

HRK

Hochschulfinanzierung und demographischer Wandel Die Sicht der Hochschulen

Berlin, 27.11.2008

Professor Dr. Margret Wintermantel
Präsidentin der HRK

Der Anstieg der Studierendenzahlen im nächsten Jahrzehnt ist ein Glücksfall

- Der Anteil der Studienanfänger am Altersjahrgang ist im OECD-Vergleich mit 34 Prozent unterdurchschnittlich
- Dies gilt noch mehr für den Anteil der Hochschulabsolventen an einem Altersjahrgang (20 Prozent zu 34 Prozent im OECD-Mittel)
- Durch die Altersstruktur der Beschäftigten wird diese Situation weiter verschärft
- Der Stellenwert der Hochschulausbildung wurde lange Zeit verkannt!
- Es zeigt sich bereits heute ein Mangel an hoch qualifizierten Kräften

Größere Diversität – nicht nur mehr sondern auch andere Studierende

- Verändertes Bildungsverhalten
- Studium von berufstätigen Akademikern (LLL)
- Vereinbarung von Studium und Beruf
- Vereinbarung von Familie und Beruf
- Studium von beruflich Qualifizierten ohne formale Hochschulzugangsberechtigung
- Wachsende Zahl ausländischer Studierender

Größere Diversität verlangt erweiterte Angebote

- Berufs- und familienbegleitende Studienangebote
- Übergang und Brückenkurse für nicht traditionell Qualifizierte
- Angebote für die wachsende Zahl ausländischer Studierender

Wir brauchen nicht nur mehr Quantität sondern auch mehr Qualität!

- Ziele der Bologna-Reform
- Kompetenzorientiertes Lernen
- Förderung der Beschäftigungsfähigkeit
- Verringerung der Abbruchquoten
- Verkürzung des Studiums

Voraussetzungen für mehr Qualität in der Lehre

- Verbesserung der Betreuungsrelationen
- Personalmittel zur Unterstützung der Lehre
- Beratung der Studierenden
- Qualitätsmanagementsysteme
- Absolventenstudien
- Fachzentren für die Lehre
- Verbesserung der räumlichen Ausstattung

Grundlagen der Berechnung des zusätzlichen Finanzbedarfs

- Grundlage: Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum arbeitsmarkt- und demographiegerechten Ausbau des Hochschulsystems
- Wissenschaftsrat berechnet erforderliche Kapazität für die Lehre unter Berücksichtigung der Entwicklung der Studienanfänger und Studierendenzahlen und
- Setzt einen zusätzlichen Kapazitätsbedarf für die Bologna-Reform von 15 bzw. 25 Prozent an

Konkrete Berechnung des Finanzbedarfs

- KMK-Prognose von 2004
- Übergangsquote (Schule/Hochschule) von 80 Prozent
- Zusätzlicher Kapazitätsbedarf (Bologna-Faktor) 15 Prozent
- Notwendige Investitionen
- Daraus ergab sich ein gemittelter Bedarf von 2,6 Milliarden Euro p.a. bis 2020
- Neue (noch nicht veröffentlichte aber absehbare) KMK-Prognose
- Übergangsquote von 75 Prozent
- Bolognafaktor von 15 Prozent und notwendige Investitionen
- Daraus ergibt sich ein gemittelter Bedarf von 3,0 Milliarden Euro p.a. bis 2020

Unterschied HRK einerseits – Bund/Länder andererseits

- Bund-Länder-Verhandlungen zum Hochschulpakt konzentrieren sich bisher alleine auf den Anstieg, nicht auf die notwendige Verbesserung der Qualität
- Bund und Länder rechnen bisher auf der Basis von Kosten von 5.500 Euro pro Studierenden und Jahr (durchschnittliche Kosten pro Studierenden liegen aber bei 7.200 Euro)
- Auf dieser Basis ermitteln die Länder einen deutlich geringeren Finanzbedarf von 1.1 - 1.2 Milliarden Euro p.a.
- Bologna-Faktor fällt stärker ins Gewicht als Anstieg der Zahlen

Forderungen zur künftigen Hochschulfinanzierung

- Länder müssen vom Bund in die Lage versetzt werden, die Kosten für die steigenden Studierendenzahlen und für die notwendige Verbesserung der Qualität zu tragen:

→ Die Föderalismusreform muss sich im
Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern
niederschlagen

Finanzausgleich zwischen den Ländern

- Eine Hochschulfinanzierung, die die Länder belohnt, die wenige Studienplätze vorhalten und diejenigen bestraft die viele Studienplätze anbieten, ist nicht akzeptabel!
- Die Länder müssen sich auf Anreizelemente verständigen, die Länder belohnt, die mehr Studienplätze bereitstellen!

HRK

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

www.hrk.de

wintermantel@hrk.de

Professor Dr. Margret Wintermantel